

Wiesbadener Tagblatt.

Berlag Langgasse 21
Tagblatthaus.

Wohlfahrt-Gesellschaft
Wohlfahrt-Gesellschaft
Wohlfahrt-Gesellschaft

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Bertrag:

„Tagblatthaus“ Nr. 6550-55.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen
Wohlfahrt-Gesellschaft

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 1.20 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, ohne
Traglohn; durch die Post bezogen: M. 1.75 monatlich, M. 14.25 vierteljährlich, ohne Bekle-
bung. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabeämter, die Träger und alle
Buchhandlungen. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Ortliche Anzeigen M. 1.25, auswärtige Anzeigen M. 1.80, örtliche Reklamen M. 3.—
auswärtige Reklamen M. 7.— für die empfangene Kolonienzeit oder deren Raum. — Bei wieder-
holter Aufnahme unanänderter Anzeigen entsprechender Nachzahlung. — Schluß der Anzeigen-
annahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an
vorgezeichneten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin NW. 40, Fürst Bismarckstraße 2. Fernsprecher: Amt Hanfa 1371-1373.

Freitag, 12. November 1920.

Abend-Ausgabe.

Nr. 532. ♦ 68. Jahrgang.

Der Berliner Streik beendet.

Mz. Berlin, 11. Nov. Die Arbeiter der städtischen
Elektrizitätswerke haben die Arbeit in allen
Betrieben wieder aufgenommen.

W. T. B. Berlin, 11. Nov. Die Arbeiter der Char-
lottenburger städtischen Gaswerke beschlossen
in der heutigen Betriebsversammlung, den Streik abzu-
brechen und morgen früh die Arbeit in vollem Umfang
wieder aufzunehmen.

Mz. Berlin, 12. Nov. Die streikenden Hilfs-
kräfte, die dem Magistrat ein Ultimatum gestellt
hatten, haben beschlossen, die Finanzen der Stadt nicht
unmäßig zu belasten, bis zur Regelung des neuen Etats
von weiteren Lohnforderungen absehen zu wollen.

Mz. Berlin, 11. Nov. Nach dreistündigen Verhandlungen
zwischen der Großen Berliner Straßenbahn
und den Vertrauensleuten der Straßenbahner er-
klärten sich nach 10 Uhr abends die Straßenbahner bereit,
am Freitag wieder zu fahren. Da die Reinigung der
Schienen und Weichen eine mehrstündige Tätigkeit erfordert,
sann der Straßenbahnverkehr nur allmählich wieder auf-
genommen werden.

Mz. Berlin, 12. Nov. Wie die Blätter mitteilen, sind
während der fünfjährigen Dunkelheit, die infolge des Streikes
der Elektrizitätsarbeiter in Berlin herrschte, für rund
1 1/2 Millionen Mark Waren der verschiedensten Art
an Wohnungen und Geschäftsräumen aller Stadtviertel
gestohlen worden.

Berliner Pressestimmen.

Mz. Berlin, 12. Nov. In den Kommentaren der
Blätter über die Beendigung des Streikes der Elektri-
zitätsarbeiter klingt es wie ein Ausrufen über die endliche
Beseitigung des Altes, der auf dem Berliner Wirtschafts-
leben lastete.

Die „Tägliche Rundschau“ soll der Reichsregierung
Trost für ihr Einschreiten durch den Erlaß der Verordnung
des Reichspräsidenten gegen den wilden Streik. Wenn der
Regierung voranworten werde, daß sie nicht früher zum
Rechten stehen habe, so verkenne man die Schwierig-
keiten der verfassungsmäßigen Lage. Sie habe die
Rechte des Bürgers und der Selbstverwaltung sichern müssen.
Auch das „Berliner Tageblatt“ spricht dem Reichsprä-
sidenten und dem Kabinett seinen Dank aus, daß sie den
Terror einer kleinen Schicht von Arbeitern mit geschick-
lich zulässigen Mitteln gebrochen habe.

Der „Vorwärts“ nimmt den Oberbürgermeister Wer-
muth gegen die vielen Angriffe in Schutz und sagt, er
habe durchaus richtig gehandelt, wenn er den Gewalttätigen
den Kopf nicht mit gleicher Münze beantwortete,
so lange noch eine Aussicht auf friedliche Beilegung bestand.

Die „Freiheit“ bezeichnet das Ende des Streikes als einen
Rückgang der Arbeiter. Für die beteiligten
Arbeiterkategorien sei nichts erreicht worden, was nicht auch
ohne diesen Streik hätte erreicht werden können. Das Blatt
verurteilt das isolierte Vorgehen der Elektrizitätsarbeiter,
da ihre Arbeitsniederlegung das Lebensinteresse eines
großen Wirtschaftskreises mit einer Million Bevölkerung
betroffen habe, die vorwiegend den arbeitenden Schichten
angehöre. Die Belegschaften lebenswichtiger Betriebe hätten
sich ihrer Verantwortlichkeit gegenüber der Arbeiterklasse
bewußt bleiben müssen.

Terror der Arbeitslosen.

W. T. B. Berlin, 11. Nov. Heute mittag drang ein
Trupp von mehreren hundert Arbeitslosen in die
Turbinenfabrik der A. E. G., Duxenstraße, ein und forderte
die Arbeiter auf, sich sofort darüber schlüssig zu werden, ob
sie an dem Generalstreik teilnehmen wollten. Eine
Abteilung der Sicherheitspolizei räumte die Fabrikhöfe von
den Eindringlingen. Eine Stunde später bildete sich am
Alexanderplatz ein Zug von etwa 300 Personen,
der mit roten Fahnen die Jarnowbrücke entlang zog. Zu
erheblichen Störungen ist es nicht gekommen.

Rücktrittsabsichten des Berliner Oberbürgermeisters.

W. T. B. Berlin, 11. Nov. Das „B. L.“ will wissen, daß
der Oberbürgermeister Wermuth schon vor einiger Zeit
in vertrautem Kreise Rücktrittsabsichten bekann-
gab. Er wolle die Übernahmeherrschaft noch leiten, dann
aber von seinem Posten abtreten.

Der Vorstand des Bezirksverbandes Berlin der Deut-
schen demokratischen Partei hat in einer Resolu-
tion einmütig seinen tiefen Entzücken Ausdruck
gegeben über das völlige Versagen des zum Schutze der Ge-
samtbevölkerung Groß-Berlins bestellten Oberbürgermeisters
Wermuth. Wenn es zu einer staatspolitisch notwendigen
Beschränkung der Selbstverwaltung komme, so trage
insbesonders die volle Verantwortung der Leiter der neuen Groß-
Berliner Stadtgemeinde, der trotz Drängens der Aufsichts-
behörden und der öffentlichen Meinung dem unerträglichen
Zwang, den eine verantwortungslose Gruppe als Werkzeuge
politischer Drahtzieher ausüben versuche, nicht energisch
genug entgegengetreten sei.

Die Schlichtungsordnung.

Br. Berlin, 12. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die Be-
ratungen über den ursprünglichen Gesetzentwurf des
Reichsarbeitsministeriums über die Schlichtungsordnung
unter Leitung von Geheimrat Sisker sind nach
wochenlangen Verhandlungen zum Abschluß gelan-
gen. Im Laufe der Erörterungen wurden etwa 140
Beschlüsse gefaßt, die demnächst im „Reichsarbeitsblatt“
veröffentlicht werden. Dieses umfangreiche Material
müßte zunächst in den ursprünglichen Entwurf hineinge-
arbeitet werden und geht dem Reichskabinett zu. In
seiner Rede zum Haushalt wird der Reichsarbeits-
minister Braun voraussichtlich über die Grundzüge
des Gesetzes sprechen. Mit dem Erlaß des Reichsprä-
sidenten zur Beilegung des Elektrizitätsarbeiterstreikes
steht das Gesetz nicht in dem mindesten Zusammen-
hang.

Die englisch-franz. Übereinstimmung.

Mz. Paris, 12. Nov. (Drahtbericht. Havas.) Be-
kanntlich überreichte Lord Derby dem Ministerpräsi-
denten Lyauges gestern die Antwort der englischen
Regierung auf die französischen Einwendungen, welche
durch die letzten englischen Noten begründet waren. Der
„Petit Parisien“ meldet außerdem, daß Lord Derby
gegen 6 1/2 Uhr dem Präsidenten der Republik seinen
Besuch abstattete. Man darf wohl als sicher annehmen
— so bemerkt das Blatt —, daß eine vollständige
Einigung zwischen England und Frankreich binnen
kurzem zustande kommt, da die wenigen Einzelheiten,
die noch zu erledigen bleiben, von ganz geringer Be-
deutung sind. Das Blatt ist der Ansicht, daß die Inter-
essen Frankreichs bestmöglichst gewahrt sind, da dem
Wiedergutmachungsausschuß die Rolle er-
halten bleibt, die ihm der Friedensvertrag zusichert und
andererseits die Vertreter des Deutschen
Reiches nur beratende Stimme haben sollen. Alles das ist
nicht zu verachten, aber es bleiben immer
noch einige wichtige Fragen zwischen den Verbündeten
zu regeln, wie z. B. die Sicherheiten und die Strafmaß-
nahmen. Man muß sich auch auf Schwierigkeiten in
der Berechnung gefaßt machen, auf die der Wiedergut-
machungsausschuß stoßen könnte, da die Mark zurzeit
nur 20 Centimes wert ist. Man muß also die Zahl,
welche für die Goldmark gefunden wird, mit 6 multi-
plizieren, um die Summe in Papiermark zu finden,
welche Deutschland zahlen muß. Wenn für Frankreich
220 Milliarden Goldmark in Frage kommen, so sind das
1320 Milliarden Papiermark und da Frankreich nur
52 Prozent der Gesamtentschädigung erhält, wird sich
die Gesamtschuld auf nicht weniger als 2000 Milliarden
belaufen.

Gegen die Zulassung Deutschlands in den Völkerbund.

Mz. Paris, 12. Nov. (Drahtbericht.) Bei der Be-
sprechung einer etwaigen Zulassung der feind-
lichen Mächte in den Völkerbund bemerkt das
„Echo de Paris“, daß wenigstens für Deutschland Eng-
land in aller Form versprochen hat, die Aufhebung des
Zulassungsverbotes für dieses Land nicht zu begünstigen.
Andererseits hat Lyauges den französischen Vertre-
tern Anweisung gegeben, die Versammlung des Völker-
bundes sofort zu verlassen, wenn über das französische
Verbot hinweggegangen werden sollte. Was Österreich
und Bulgarien betrifft, die ihr Möglichstes taten, um
den Vertrag zur Ausführung zu bringen, ist man nach
Mitteilung des Blattes geneigt, ihnen gegenüber eine
mildere Haltung einzunehmen. Man ist sogar teil-
weise der Ansicht, daß die Aufnahme Öster-
reichs in den Völkerbund eine noch stärkere
Scheidung von Deutschland zeitigen würde.

Mz. London, 12. Nov. (Drahtbericht.) Lord Sel-
bourne und Lord Grey, der frühere Minister des
Innern, und der Arbeiterführer Barnes veröffent-
lichten eine Denkschrift, in der sie erklärten, der letzte
Weg zur Sicherung des Weltfriedens wäre,
alle Staaten in den Völkerbund aufzu-
nehmen. Diese Frage müsse der Völkerbundsversam-
lung in Genf unterbreitet werden.

Die Dieselmotoren.

Br. Berlin, 12. Nov. Die Note des Botschaftstrates
über die Dieselmotoren wird in diesen Tagen in Berlin
erwartet. Etwas Endgültiges kann über den Inhalt
selbstverständlich nicht mitgeteilt werden. Es verlautet
jedoch ziemlich bestimmt, daß die Forderung gestellt
wird, alle Dieselmotoren, die in U-Booten ein-
gebaut waren, zu friedlichen Zwecken umzu-
bauen. Für diesen Umbau ist wahrscheinlich eine be-
stimmte Frist vorgesehen.

Eine Londoner Kundgebung für Revision des Friedens.

Mz. Amsterdam, 11. Nov. Die „Westminster Gazette“
meldet, daß in Kinawoo Hall in London eine Demon-
stration stattgefunden hat, bei der die Revision der
Friedensverträge gefordert wurde. Unter den
Sprechern befanden sich die Parlamentsmitglieder Barnes
und Commander Kenworthy sowie General Gough.
General Gough erklärte, der Friedensvertrag sei sowohl vom
moralischen als vom Zweckmäßigkeitsstandpunkt aus durch-
aus schlecht und fördere kein gutes Ergebnis mitage,
wie es alle, die im Kriege waren, erhofft und erwartet haben.
Gough fuhr dann fort: Wir haben gehofft, Gerechtig-
keit und Billigkeit zwischen den Nationen zu er-
reichen und das christliche Glauben und Verbrechen. Wir ge-
dachten einen guten und dauernden Frieden zu errichten, der
notwendigerweise auf einem guten Willen gebaut werden
müßte. Der Friedensvertrag hat nie dergleichen geschaffen.
Wenn er nicht so abgeändert wird, kann irgend ein wirtschaft-
licher Neubau Europas stattfinden, und irgend ein
Gefühl der Befriedigung geschaffen werden, um die zwischen-
nationale Zusammenarbeit zu ermutigen und auszuüben zu
bringen, wird Europa vor Ablauf eines Jahr-
hunders zugrunde gehen. England wird dann in
den Zusammenbruch hineingezogen.

Die Ernährungspolitik des Reichs.

Br. Berlin, 12. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Im Haus-
haltsauschuß des Reichstags gab Reichsminister Diermes
bei der Fortsetzung der Ernährungsdebatte Antwort auf ver-
schiedene Beschwerden und Anfragen von Abgeordneten. Die
Tätigkeit der Preisprüfungsstelle müsse noch weiter
ausgedehnt werden. Die Tierfütterungen der Enterle seien
unerfüllbar. Gegen den zunehmenden Branntwein-
konsum sei das wirksamste Mittel die Verbesserung des
Bieres. Über ein Kuchengebotsverbot schwebten
gegenwärtig Erwägungen. Jedoch dürfe man sich zu große
Wirkungen von einem solchen Verbot nicht verprechen. Die
Förderung und Verbesserung der Saatzucht lasse sich die
Regierung sehr angelegen sein. Eine Verbilligung des Stroh-
haffens durch Staatsmittel sei nicht möglich; durch Ausfuhr-
bestimmungen können vielleicht Mittel zur Verbilligung
hüllig gemacht werden. Die Stoffwertwerte liefern bereits
40 bis 100 000 Tonnen mehr als der Friedensbedarf aus-
macht. Eine bessere Milchversorgung könne nur
durch Stärkung der landwirtschaftlichen Produktion erfolgen.
Erhöhte Lieferungen an Futtermitteln seien heute schon
durchgeführt. Die Freigabe der Gemüseeinfuhr habe ver-
billigend gewirkt. Eine Erweiterung der Frühlings-
prämie müsse abgelehnt werden. Die Nachprüfung der
Gestehungskosten für künstlichen Dünger sei gegenwärtig im
Gange. Gegen den Direktor der Reichsgetreide-
stelle in Koblenz, der bei Verhandlungen mit rheini-
schen Landwirten und Wäldern schwere Verdächtigungen ihrer
vaterländischen Gesinnung ausgesprochen haben soll, sei eine
Untersuchung eingeleitet worden. Nach diesen Darlegungen
des Ministers wurde ein Antrag der Sozialdemokraten auf
Wiedereinführung des Kuchengebotsverbot
angenommen.

Eine längere Aussprache brachte ein Antrag der bürger-
lichen Parteien auf Überweisung der Veterinärfragen
an das Ernährungsministerium. Unter der Voraussetzung,
daß an der Organisation des Reichsgesundheitsamtes nichts
geändert werden soll, wurde der Antrag angenommen. Ein
Antrag Koeslows, das Reichsviehwirtschaftsamt
auf Anemie der Herde und auf die Maul- und Klauenseuche
auszudehnen, wurde nach längerer Aussprache mit einer Ab-
änderung des demokratischen Abgeordneten Diele ange-
nommen. Danach tritt ein das Reichsviehwirtschaftsamt
ständig auf die an den unmittelbaren Folgen der Maul-
und Klauenseuche verendeten und notleidenden Tiere.
Dann wandten sich die Verhandlungen den einzelnen Etats
des Reichsernährungsministeriums zu. Sie werden Freitag
fortgesetzt.

Br. Berlin, 12. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Im Unter-
auschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrats für Ernäh-
rung wurde am Donnerstag von dem Arbeitervertreter
Lorenz mitgeteilt, daß in diesem Jahr 150 Millionen
Pfund Fische weniger gefangen werden konnten, weil es
an Kohlen fehlte. Der Vertreter des Reichsforstkom-
missars erklärte, von amtlicher Seite werde die Wichtigkeit
der Hochseefischerei durchaus anerkannt, das Spaaabkommen
habe jedoch ihre stärkere Beförderung mit Kohlen verhindert.
Mit allen gegen eine Stimme nahm der Ausschuß den An-
trag Lorenz an, der Hochseefischerei ihren vollen Bedarf an
Bunterohr sicherzustellen.

Vom Reichsrat.

Br. Berlin, 12. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die gestrige
Reichsratsitzung wurde, da die Minister durch eine wichtige
Kabinettsitzung verhindert waren, vom Staatssekretär
Lewald geleitet. An die Ausschüsse verwiesen wurde der
Entwurf eines Gesetzes zur beschleunigten Erhebung des
Reichsnotopfers und der Kriegsabgabe vom
Vermögenszuwachs sowie eine Vorlage zur Fest-
setzung des Höchstbetrages der Darlehenszinsen auf
15 Milliarden Mark. Für den Ausschuß zur Prüfung des
Gesetzesgebarens der Kriegsgesellschaften wurden
Ergebniswahlen vorgenommen. Über die Reuebelegung
von Sitten des vorläufigen Reichswirtschaftsrats durch Ver-
treter Oberbischöfens und des Saargebietes lag ein Schreiben
des Reichswirtschaftsrats vor, in welchem angetragen wird, bei
zukünftigen Reuebelegungen der 12 Sitten, die der Reichsrat zu
vergeben hat, diese beiden Landesstellen besonders zu berücksich-
tigen. Dagegen schlagen die Ausschüsse eine Verneuerung
des vorläufigen Reichswirtschaftsrats um 4 Sitten vor, die
mit je 2 Arbeiter- und Arbeitnehmervertretern aus den
beiden genannten Wirtschaftsbereichen besetzt werden sollen.
Hierüber soll noch mit der Reichsregierung nähere Fühlung
genommen werden. Nach Behandlung einer Anzahl Dis-
penzationsgesuche erstattete Ministerialdirektor Fried-
Bericht über den Entwurf eines Gesetzes, bez. den Erlaß von
Verordnungen für die Zwecke der Übergangswirt-
schaft. Die Ausschüsse haben trotz gewisser Bedenken dem
Gesetz zugestimmt. Der Reichsrat vertritt aber im Gegen-
satz zu der Reichsregierung die Auffassung, daß dieses Ge-
setz als ein verfassungswidriges Gesetz anzusehen sei. Zu
dieser Auffassung soll bei einer Beratung des Gesetzes fest-
gehalten werden. Zum Schluß erstattete Ministerialdirektor
Reubaus Bericht über die getroffenen Vereinbarungen
mit der ungarischen, tschechischen und deutsch-österreichischen
Regierung. Der Reichsrat stimmt diesen Vereinbarungen
zu, betont aber, daß viele wichtige Wünsche der deutschen
Industrie, insbesondere bezüglich der Holzindustrie, in dem
Übereinkommen mit der tschechischen Regierung nicht erfüllt
worden seien. Ebenso liege in der Regelung über die Klau-
entation verchiedentlich noch eine schwere Schädigung deutschen
Eigentums vor. Man erhofft aber leitens der tschechischen
Regierung eine Handhabe des Abkommens in veridöndenden
und entgegenkommendem Sinne.

Die Deutschhannoveraner verlangen ein Referendum

Br. Hannover, 12. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Wie die
„Ottendorfer Zig.“ von einem deutschhannoverischen Reichs-
tagsmitglied erzählt, werden die Deutschhannoveraner nach
Ablauf der zweijährigen Sperrfrist ein Referendum auf
Losstrennung Hannovers von Preußen und
Schaffung eines hannoverschen Freistaates beantragen. Die
notwendige Stimmenmehrheit sei gesichert.

Deutsch-englische Verhandlungen über die Freigabe des beschlagnahmten kleinen Eigentums.

Bb. Berlin, 12. Nov. Zu den Meldungen, die sich mit der angeblich geplanten Freigabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums in England befassen, wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß Verhandlungen über die Freigabe des beschlagnahmten kleinen Eigentums bis zur Höchstgrenze von 500 Pfund Sterling zwischen der deutschen und englischen Regierung im Gange seien.

Einberufung der verfassunggebenden Versammlung Danzigs.

D. Danzig, 12. Nov. (Ein. Drahtbericht.) Die verfassunggebende Versammlung Danzigs, deren Sitzungen durch Erlaß des Stellvertreters des englischen Oberkommissars, Strauß, während der Dauer der Pariser Verhandlungen über die Danzig-polnische Konvention verboten waren, ist nunmehr auf den 18. November, nachmittags 4 Uhr, einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt Bekanntmachung der Freiheit der Stadt Danzig durch den stellvertretenden Oberkommissar.

Eine Reformerte in Amerika.

nz. Amsterdam, 11. Nov. „Daily Chronicle“ meldet aus New York: Den Schätzungen des amerikanischen Landwirtschaftsamtes zufolge wird die Ernte von Mais, Reis, Kartoffeln und Tabak in diesem Jahre die größte der Geschichte in den Unionstaaten sein. Desgleichen wird auch Kanada eine Rekorderte haben, die auf 460 000 Pfund Sterling geschätzt wird.

Preisveränderungen in Amerika.

nz. London, 11. Nov. Das Reutersche Bureau meldet aus New York, daß zahlreiche Preisveränderungen eingetreten sind. Die Volkspfeifenanstalten letzten die Preise um 28 Prozent herab. Desgleichen fand eine beträchtliche Preisermäßigung für Zertifikaten und Anleihen statt. Auch Rohwolle ist beträchtlich im Preise. In Minneapolis fiel die Preis des Weizens wieder so niedrig wie vor vier Jahren.

Wiesbadener Nachrichten.

Kriegergräber und Kriegergräberpflege.

Wie der Reichsminister des Innern mittels, ist für den Nachweis der Kriegergräber des In- und Auslands und für die Kriegergräberfürsorge das Zentralnachweismittel für Kriegerverluste und Kriegergräber (S. A. R.), Berlin NW. 7, Dorothienstraße 48, die allein zuständige Behörde. Durch Artikel 25 des Friedensvertrags verpflichtet, die auf ihren Gebieten gelegenen deutschen Kriegergräber mit Achtung zu behandeln und instand zu halten. Nach den bisherigen Bestimmungen liegt kein Grund für die Annahme vor, daß die Ententeleistungen dieser Verpflichtung nicht nachzukommen gedenken.

Am eine geordnete Grabpflege zu gewährleisten, werden in Frankreich und Belgien, zum Teil auch in anderen Ländern, die im Kampfgebiet zerstreut liegenden Kriegergräber und auch einige kleinere Friedhöfe zu Sammelriedhöfen zusammengesetzt. Das Zentralnachweismittel erteilt später über die ausgeführten Umstellungen besondere Protokolle und über die fertiggestellten Friedhöfe Listen durch die Ententeleistungen zugesandt. Da bei den Umstellungen die Gräber in einbeidseitiger Weise hergerichtet werden, erscheint es zwecklos und dürfte den Gedenksinn stören, wenn Anzeichen Sonderwürdigkeit bezüglich der Errichtung von Grabdenkmälern schon jetzt durchzuführen gedenken. Aus dem Vorstehenden erhellt, daß höhere Anstalten in vielen Fällen erst nach Beendigung der Umstellungsarbeiten, also wohl kaum vor Jahresfrist, erteilt werden kann. Insofern der politischen Verhältnisse im Osten ist auch über dortige Gräber die Erteilung einwandfreier Auskünfte zurzeit häufig unmöglich.

Die Lage des Fleischmarktes. Auf dem Viehmarkt waren angetrieben: 17 Rinder, darunter 1 Ochse, 2 Bullen und 14 Kühe und Färsen, 81 Kälber, 117 Schafe, 109 Schweine. Die Zufuhren stammen: Rinder aus den Kreisen Unterlahn, Untertaunus und Wiesbaden-Land, Kälber aus Odenwald und dem Westerwald, Schafe aus den Kreisen Westerhunsrück, Wiesbaden-Land und Wiesbaden-Stadt, Schweine aus den Kreisen Limburg und Westerburg. Das Geschäft setzte ruhig ein und verlief in solcher Weise bis zum Schluss des Marktes. In Kleinvieh und Schweinen war die

Nachfrage gering und verlief in diesen Viehhaltungen überhand. Die Preise für Rinder und Schafe gingen etwas in die Höhe, während die für Kälber geringerer Qualität um 50 Pf. bis 1 M., Schweine etwa um 1 M. pro Pfund Lebendgewicht abflauten. Man notierte: Ochsen: vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 950 M.; Bullen: derselben Qualität 750 bis 800 M.; desgleichen Färsen und Kühe 750 bis 800 M., vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 700 bis 750 M., wenig gut entwickelte Färsen 600 bis 650 M. und ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe 550 bis 600 M. Kälber: mittlere Mast- und beste Saugkälber 900 bis 1000 M., geringere Mast- und gute Saugkälber 750 bis 800 M., Weidemastkälber, Mast- und Mastbammel 700 bis 800 M., vollfleischige Schweine von 100 bis 200 Pfund Lebendgewicht 1600 bis 1650 M., desgleichen unter 160 Pfund Lebendgewicht 1600 bis 1650 M., vollfleischige von 200 bis 240 Pfund Lebendgewicht 1600 bis 1700 M. und unreine Sauen und geschlachte Eber 1450 bis 1500 M.; alles pro 100 Pfund Lebendgewicht.

Wiesbaden-England. Der direkte Personen- und Gendachverkehr mit London über Doel von Holland und über Billingen ist wieder aufgenommen worden. Die Dampfer der beiden Überfahrtlinien Doel von Holland-Darwin und Billingen-Hollands fahren wieder wie vor dem Krieg auch nachts. Mit dem Rhein und Wiesbaden bestehen über Köln günstige Verbindungen. Man fährt aus Wiesbaden rechtsrheinisch mit D 281 7.34 vorm. (nur 1. und 2. Klasse), in Köln (Deutsch) am 11.08, linksrheinisch über Mainz 8.50 norm., ab Mainz mit D 177 9.14, in Köln 12.52 nachm. Von Köln ab weiter 2.28 nachm. über Krausenburger-Kampweg nach Doel von Holland, Ankunft in London-Liverpool Street 10.30 nachm. nächsten Vormittags. In umgekehrter Richtung verläßt man London-Liverpool Street über Doel von Holland 8.30 nachm., Ankunft in Köln 2.45 am nächsten Nachmittags. Dort Anschluss linksrheinisch mit D 350 Köln ab 4.55, in Wiesbaden über Mainz 9.05 nachm., ferner ab Köln (Deutsch) mit D 280 5.57 nachm., rechtsrheinisch, in Wiesbaden 9.32 nachm. (ab Köln nur 1. und 2. Klasse); weiter ab London-Charing Cross 8.05 nachm. nach Billingen, Ankunft in Köln 1.20 nächsten Nachmittags. Dort Anschluss linksrheinisch mit D 162 Köln ab 2.33, in Wiesbaden ab über Mainz 6.57 nachm. Rechtsrheinisch stellt in diesem Fall die direkte Verbindung Köln-Wiesbaden.

Folgen der Trockenheit. Aus dem Spessart wird uns berichtet: Infolge der großen Trockenheit, die nun schon seit fast 6 Wochen ununterbrochen andauert, ist der Stand der Gewässer der nördlichen und westlichen Umgebungen, insbesondere der Bäche im Soellert und Odenwald, so gering, daß die Mühlen ihren Betrieb kaum noch durchführen können. Allenfalls beginnen die Bauern bereits über Brotmangel zu klagen, da die Mühlen nicht in der Lage sind, ihnen das Brotmehl rechtzeitig abzuliefern.

Pässe und Preisauszeichnung. 25 Personen aus Bad Homburg, Amsbach, Hölzl, a. M., Nieb, Oberliederbach, Oberhörsfeld, Zeilsheim, Vellensheim, Nordenstadt, Erbenheim, Rimbach, Niederrhein, Hebrich, a. Rh. und Wiesbaden wurden gestern vom Militär-Polizeigericht Wiesbaden wiederum in Geldstrafen genommen, weil sie ohne Paß im besetzten Gebiet angetroffen wurden. 14 Geschäftsinhaber, davon 11 aus Wiesbaden, 2 aus Schriesheim und 1 aus Rastbach, standen vor dem Gericht und wurden mit Geldstrafen bedacht, weil sie immer noch nicht ihre Waren mit Preisen ausgezeichnet hatten.

Frauen als Beisitzer an Kaufmannsgericht. Das Reichsarbeitsministerium teilt mit: Freisöberrungen, die in letzter Zeit aus Anlaß der Beratung des Entwurfs einer Rotverordnung zur Abänderung des Gewerbegerichtsgesetzes und des Gesetzes über Kaufmannsgerichte erfolgt sind, können den Ansehens erwecken, als ob die Reichsregierung die Absicht habe, die Frauen von der Wählbarkeit zu Beisitzern bei Kaufmanns- und Gewerbegerichten allgemein auszuschließen. Das ist nicht der Fall. Vielmehr soll diese grundsätzliche Frage in dem Entwurf eines Arbeitsgerichtsgesetzes, der sich in Bearbeitung befindet und voraussichtlich bald den geltenden Rotverordnungen zugehen wird, ihre Erledigung finden. In der Rotverordnung, die durch den Übergang von der Kriegs- zur Friedenswirtschaft veranlaßt wurde, konnte die Frage der Wählbarkeit von Frauen aus rechtlichen Gründen nicht geregelt werden.

Liebe und Steuer. Zur Erbschaftsteuer hat der 2. Senat des Reichsfinanzhofs ein bemerkenswertes Urteil gefällt. Schenkungen sind nicht unzulässig oder steuerfrei, weil zwischen der Schenkenden und dem Bekleideten ein unerlaubtes Liebesverhältnis besteht. Wenn ein Rechtsvorgang Gegen-

stand der Besteuerung ist, müssen im übrigen die daran Beteiligten keine steuerlichen Folgen auch bei Nichtleistung des Geschäftes mindestens so lange gegen sich gelten lassen, als die Wirkungen des Vertrags nicht rückgängig gemacht sind.

Branntwein aus Mais. Branntwein soll aus Mais hergestellt werden. Die Regierungen deutscher Länder hat eine größere Menge Mais erworben, der im Betriebsjahr 1920/21 durch den Verein der Kornbrennereibetriebe und der Preßbefeinfabrikanten an eine Anzahl Brennereien, insbesondere an Kornbrennereien, verteilt wird. Er soll dort mit Mais aus Getreide verarbeitet werden. Für diese Branntweine ist ein besonderer Zuschlag zum Branntweinarbeitspreis in Höhe von 1032 M. für das Hektoliter Weingeist festgesetzt worden. Nach den Berechnungen, die dieser Festsetzung zugrunde liegen, sind zur Herstellung von 1 Hektoliter Weingeist an Mais und Getreide zusammen 335,5 Kilogramm erforderlich, wobei 75 Kilogramm Mais 100 Kilogramm Getreide gleichgestellt sind. Der Zuschlag ist nach einer Anordnung des Reichsmonopolsamts für Branntwein nur insoweit zu gewähren, als zur Herstellung eines Hektoliters Weingeist mindestens 335,5 Kilogramm von den Rohstoffen verwendet sind. Bei einer besseren Ausbeute wird der Branntweinarbeitspreis ohne den Zuschlag festgesetzt.

Jäger und Sammler. Aus dem Dillkreise wird uns berichtet: Der Karle Jäger, den die nimmeh: angebrochene Hauptstadt seit mit sich bringt, droht sich zu einer Landflucht auszuwachen. Zahlreiche fremde Jäger schleppten, wie das Landratsamt mitteilt, nicht nur das geübte Wild und anderes Fleisch in großen Mengen weg, sondern vor allem auch Butter. Die Ortspolizeibehörden sind daher angewiesen worden, die Tätigkeit dieser Sammler aufmerksam zu überwachen.

Von den teuren Schulbüchern. Ein Lehrer schreibt uns: In Ihrer geschätzten Sonntagszeitung schreibt ein Ein- sander von den teuren Schulbüchern, die gegen früher 10 W. jezt 2,20 M. kosten. Das ist leider richtig und wird wohl in den weitesten Kreisen schwer empfunden. Aber ohne Schulbücher und Schulhefte kein Schulunterricht, sie müssen sein. Da möchte ich denn an dieser Stelle einmal an die Reichs- verfassung erinnern, und zwar an den Artikel, worin von „Freiheit der Lehr- und Lernmittel“ heißt. Wie lange noch wird es dauern, bis die Ausführungsgehalte hierzu erlassen werden? Woran liegt es aber, daß die Preise so ungewöhnlich hoch sind? Man ist zu leicht geneigt zu sagen: „Da sind die hohen Arbeitslöhne schuld“. Denn, bis ein Buch oder ein Heft durch so viele Hände gegangen ist, muß es ja so reich teuer werden. Wenn man aber in die Sache tiefer eindringt, kommt man zu einem anderen Schluß. Wer in der letzten Woche, in der Werbemotive für die Volkshochschule, den Vortrag zugehört hat, wird vielleicht vernehmen haben, wo die Ursachen der Papierveruerung liegen. Es gibt Papierfabriken, die 200 Prozent (zweihundert) Dividende an ihre Aktionäre verteilen. Man kann sich nun einmal eine Rechnung darüber anfertigen, wie viel von den 2,20 M. in die Hände der Aktionäre fließen.

Rektor ohne Rektorstüfung. Die Befähigung und Ernennung eines Schulleiters ist nicht mehr von der vorherigen Ablegung der Rektorstüfung abhängig. Der Unterrichtsminister hat deshalb jetzt die Regierungen ermächtigt, den bewährten Hauptlehrern an Schulen mit 6 und mehr aufsteigenden Klassen die Amtsbefähigung als Rektor beizulegen, auch wenn sie die Rektorstüfung nicht abgelegt haben. Der Schulvorstand oder die Schulverwaltung braucht deshalb nicht gefragt zu werden.

Gegenstände des täglichen Bedarfs. Eine Reihe von wählbaren Dingen sind jetzt für Gegenstände des täglichen Bedarfs vom Reichswirtschaftsministerium erklärt worden. Dazu gehören alle Bücher mit literarischer Ausstattung und Buchdruck sowie alle Romane, da bei dem hohen Kulturstand der deutschen Bevölkerung ein täglicher Bedarf nach solchen in weiten Kreisen vorhanden sei. Der Bedarf werde durch die hohen Aufpreise und die umfangreichen Leihbibliotheken bewiesen. Gegenstände des täglichen Bedarfs sind auch Personen- und Kraftautomobile sowie die zu ihrer Herstellung nötigen Gegenstände. Die Luxussteuer schließt die Eigenschaft eines Gegenstandes des täglichen Bedarfs nicht aus, da die Luxussteuer zur Vermehrung der Reichseinnahmen möglichst weit geht, der Begriff Gegenstand des täglichen Bedarfs aber für die notleidende Bevölkerung möglichst eng gefaßt werden mußte. Sonst würden zahlreiche Rohstoffe der Luxusverarbeitung zugeführt und dem notwendigen Gebrauch entzogen werden. Auch Weisnachsler sind bei der allgemeinen Einteilung Gegenstände des täglichen Bedarfs. Dasselbe gilt für Prisenmacher, die besonders Seelen, Jäger u. a. m. brauchen. Strafrahmen, die besonders gewerbsmäßige Stierkämpfer benutzen, Platin und Silber, die der Kaufmann zum Aussetzen seiner Waren benötigt.

Staatstheater.

Karl Goldmarks Oper „Die Königin von Saba“ nung neu einstudiert in Szene. Sie wird hier — bei glanzvoller Ausstattung — immer gern einmal wieder begrüßt. Der zugrunde liegende Stoff — dieser aus dem Orient entlehnte Stoff — weist schon an sich die Phantasie. Das Buch der Königin“ berichtet von dem Besuch der arabischen Fürstin beim König Salomo: „Sie kam gen Jerusalem mit einem Ikar aus Arabien, mit Kamelen, die Speere trugen und viel Gold und Edelstein“, um den weisen Salomo „mit Rätseln zu versuchen“. Es war aber, wie es in der lieblichen Einfachheit der Schrift lautet, „dem König nichts verborgen, das er ihr nicht sagte; und nachdem sie alles geredet hatte, was sie sich vorgenommen hatte“ — so sie überhöht be- riedigt wieder von dannen.

Nur das eine Rätsel hätte ihr, glaube ich, selbst der weise Salomo nicht lösen können: wie man diese Konradenbegegnung zu einer Oper ausarbeiten kann. Erst 3000 Jahre später gelang das einem weissen Mann aus Wien: Herrn Rosenthal und seinem Freund Goldmark! Der Wienerischen „Königin von Saba“ wird nämlich vom Salomo ein Gesandter „Abad“ zur Beobachtung entsandt. Sie treffen sich am Abanon, Mondhelle Nacht. — Da — horch, es plätschert eine Silberquelle, aus klaren Fluten steigt ein Schwänenleib — der Leser vermutet sehr richtig, daß es der Schwänenleib der Königin von Saba ist — und da ist es ein „Abad“ — Die Begegnung erzählt „Abad“, der mit einer „Sulamith“ verlobt ist, dem König — es ist eine der wunderbarsten besten Nummern der Oper. Und als die Saba-Königin hernach selbst erscheint und zum erstenmal allem Volk ihr Antlitz enthüllt, erkennt auch Abad in ihr die all- lühende Schwester ihres Schwänenleibes! Aber die Königin leugnet ab! — Gelegenheits zu einem sehr wirkungsvoll aufgebauten Finale! Und zum zweitenmal wird Abad von der Königin verführt. Diesmal nicht zu Wasser, sondern zu Lande: im Garten, mondheile Nacht. — die Liebeszene ist unvermeidlich; verläßt aber für den Hörer eindrucksvoll. Im 2. Akt: Bermählungsfeier Abads mit Sulamith im Tempel. Da tritt auch die Königin mit Goldsteinen herzu, und Abad läßt sofort Sulamith und alles im Stich und küßt ihr liebe- glühend in die Hand! Die Königin leugnet ab! — Finale. Siehe oben. Nach arabischen Festlichkeiten durchschaut ent- lühend der weise Salomo den „Kall Abad“. Die laum ange- schloffenen Beziehungen zu Arabien werden unter kochtem Roten-Beispiel abgebrochen. Die Königin muß von dannen ziehen. Abad wird in die Wüste verbannt. Er stirbt an den Folgen eines türkischen Samens.

Die Oper — wie angedeutet, reich an theatralischen Effekten — hält sich musikalisch, bei starkem Wagnerischen Einfluß, doch mehr im Rahmen der älteren Wiener-Opern. Die Produktion und die Besetzung ist in manchen Teilen schon

etwas verflaut. Das orientalische Kolorit ist interessant ge- blieben; vielfach sind da alte ägyptische Motive verwendet. Die Orchestration ist von fernem Glanz. Nicht den vor- erwähnten Nummern bietet die Musik des Gesanges in der Illustration der rührenden Festlichkeiten. Da gibt es Ein- und Aufzüge von Priesterin, Leviten und Kriegs- leuten; Tänze von Beduinen, Baladern und Haremstän- dern; Was die letzteren angeht, so hatte unsere Wiesbadener Aus- stellung, die jede Gelegenheit zur Pracht- und Massen- ent- wicklung wahrnahm, sich möglichst an die historische Überlieferung gehalten; der König Salomo aber hatte 700 Weiber zu behalten; der König Salomo die 300, die — nicht seine Frauen waren, ungewohnt — Phise Maudia — hat mit ihrem Namen. Eine davon — Phise Maudia — hat mit ihrem Namen. Eine davon — Phise Maudia — hat mit ihrem Namen. Eine davon — Phise Maudia — hat mit ihrem Namen.

Wohlwollende Belegung der Gesangsrollen. Frau Lorenz-Höllischer als „Königin“; hollische Repre- sentation; Energie und leidenschaftliche Färbung im Aus- druck. Herr Streib als „Abad“: schöne, männliche Er- scheinung; im Stimmklang etwas ungleich, doch voll im Ge- heimnis. Im Vortrag. Daß man Herrn Geisse-Winkel („Sulamith“) immer gern hört, bedarf keiner besonderen Be- merkung. Fräulein Müller-Rudolph („Sulamith“) hülligste, indianisiert zu sein; ihre Stimme klare aber ge- sund, frisch, und von geringer Intonationschwankung ab- gehend, rein und klar bis ins hohe O hinein; ein doppeltes Bravo also! Herr Rosalewics als „Oberpriester“ ließ es zuweilen an der ausgiebigen Tiefe des Organs, doch nirgends an Würdevollheit des Auftretens fehlen; und Frau Müller- Reichel sang das altirische Lied der Slavin „Marob“ mit der nötigen verführerischen Lieblichkeit. Chor, Orchester und Ballett — in gewohnter Kunstfertigkeit. Herr Mannstadt dirigierte, Herr Nebus inszenierte — das unbedeutende Gesangs- der Neuenstudie- rung war damit gewährleistet.

Residenz-Theater.

Frankfurter Gäste aus dem Neuen Theater waren gestern abend zur Stelle, um eine Abwechslung in die Operetten- Auführungen zu bringen. Daß diese Abwechslung willkom- men war, bewies das vollständig ausverkaufte Haus. Es scheint also doch ein starkes Bedürfnis nach modernen Theaterstücken vorzuliegen. Dabei handelt es sich hier um Bekanntes, denn die fämiatige Tragödie „Liebe“ von Anton Wildgans ist für Wiesbaden durchaus keine Sen- sation mehr. Erlebte sie doch vor fast genau drei Jahren unter Direktor Dr. Raubers stellerter Regie die Erstausfüh- rung. Neues läßt sich über das Stück, das einzig ist und den Titel Tragödie nicht verdient, kaum sagen. Nur die Auf- führung im ganzen, die Leistungen der Schauspieler, wäre zu

beurteilen. Bei Mitwirkenden, die man gar nicht kennt, sieht man immer weitaus härter, als wenn es sich um Künstler handelt, an deren Unarten man so gewöhnt ist, daß man sie entweder überhört oder vielleicht irgendwie losar- tigt. Die Regie hatte das Stück auf Roll gestimmt. Ganzam, in lauten Tropfen, fielen die Worte von den Lippen der Spieler. Alles gedämpft, verflücht. Nichts, was kon- trär, was verfallen ließ, daß hier Theater gespielt wurde. Das junge Gesangs- das unter dem Blick eines Geschlechts leidet, das sich aneinander mundredet, das in seiner Selbststärkung, wie ein Vorpiel zu Strindbergs „Totentanz“ anmutet, wurde von Herrn Hermann Kner und Fräulein Leontine Sagan gegeben. Beide verkörpern nicht den Begriff der Zusammengehörigkeit, schon rein äußerlich nicht. Er viel zu jung aussehend, konnte niemals den Glauben erwecken, bereits neun Jahre verheiratet zu sein, dabei ein gutes Stück älter als seine Partnerin. Sie, die Freund Witus als den Inbe- griff der Frau seiner Heimat, der Fräulein begrüßt, anzu- sehen, wie eine erotische Fume, wohl sehr erwart, aber keinen Augenblick als das, was sie verkörpert sollte. Viel- mehr in ihren Posen, in der ganzen Bemühtheit ihres Spiels, eine Männerkammerin, eine Klette, um nicht zu sagen: Klotze. So ausgesogen wirkte sie, da sie sehr ange- zogen sein wollte, als sie mit Freund Witus echt trank und versuchte, ihn zu verführen, daß diese Szene eine böse Parallele wurde zur anderen Szene im Freudenhaus. Dort hatte Herr Kner recht gute Augenblicke, während Fräulein Sagan die Livingstone aus der Dene Wera, die einen ge- fährlichen Reiz haben muß und führen soll, eine ab- stehend gewöhnliche Kreatur laut, im Affekt allerdings voll echter Leidenschaft war, den Absichten des Dichters aber ganz widerstand. Als Freund Witus entfaltete Herr Ernst Rathow in den Konversationsstellen viel Gewandtheit und lebenswürdige Fröhlichkeit. Sobald er aber Innerliches gehen mußte, wurde er äußerlich, Mieneviel und Gebärden liehen dann darauf schließen, daß er viel künft. Fräulein Greisel Siegert gab die „Kensonsmutter“ ohne Unterbrei- tung, während Herr Karl Ziska als „armer Herr“ recht unerschrocken wirkte. Kleine Unstimmigkeiten zeigten im Lauf des Abends nicht. Ungevolte Pausen im Spiel, das Licht, das anging und ausging, wenn es ihm gerade gefiel, also immer ein wenig zu spät oder zu früh, und das Klavier, das noch spielte, als die junge Frau schon längst aufgefunden war und nervös erklärt hatte, sie wolle nicht mehr. Im letz- ten Akt, im Zeit, trug Fräulein Sagan noch immer ihre ele- gante Frisur, wie dem wahren diesen Knoten im Nacken. Da- für war aber dieser letzte Akt, der so viel unheimliches Wortes- schimmer in sich birgt, durch sehr weisse Striche erheblich ver- bessert worden. Was übrig blieb, war schön, kurz und auch verständlich, soweit das Publikum nicht laut und anhaltend hineinbrüllte. Der Beifall nach jedem Akt schlug klug sehr bedrückt. B. v. N.

Die nächste Sammelladung Umzugsgut

im Möbelwagen ohne Umladung
durch den polnischen Korridor

Königsberg

in Ostpr.

wird Anfang nächster Woche abgefertigt.

Anmeldungen:

BERTHOLD JACOBY

Büro: Dotzheimer Straße 57.

Spedition und Möbeltransport

Telephone: 550 - 4010 - 1256.

Katharina!

Die Geburt eines gesunden, kräftigen
Töchterchens
zeigen hochehrent an.

Jakob Frädert u. Frau,
Johanna, geb. Schmidt.

Wiesbaden, den 11. November 1920.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe, herzengute Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwester und Schwägerin

Frau Josephine Krauter

geb. Bantle
Mittwoch abend nach langen, schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Krauter nebst Kindern.

Wiesbaden, Beltrichstraße 5, 1.

Die Beerdigung findet Samstag, den 13. November 1920, nachmittags 2 1/4 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Gestern nacht entschlief nach langem, schwerem Leiden unsere gute, liebe Schwägerin, Tante, Cousine und Freundin

Fräulein Käthchen Seferin

wohl vorbereitet durch einen frommen, christlichen Lebenswandel.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Georg Kirschner.

Ginsheim (Mainz).

Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 3 Uhr in Ginsheim statt.

Von langem, schwerem Leiden wurde heute unsere langjährige Filialleiterin

Fräulein Katharina Seferin

durch einen sanften Tod erlöst.

Wir verlieren in ihr eine unermüdliche und treue Mitarbeiterin, die uns unvergessen sein wird.

J. Poulet G. m. b. H.

Wiesbaden, den 11. November 1920.

Am Dienstag nachmittag entschlief nach langem, mit größter Geduld ertragenem Leiden mein guter Mann, der treusorgende Vater seiner Kinder, unser lieber Bruder, Schwager u. Schwiegersohn

Willy Framke

im 40. Lebensjahre an einer sich im Felde zugezogenen Krankheit.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Elise Framke u. Kinder.

Wiesbaden, Homburg v. d. H., Bad Dürkheim, Köln. Adolfsstr. 101.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 13. ds., 2 1/4 Uhr, von der Leichenhalle des Biebricher Friedhofes aus.

Unerwartet starb gestern — tätig bis zur letzten Stunde — unsere liebe Mutter und Großmutter

Frau Marie Judé

im 68. Lebensjahre.

Anna Stein, geb. Judé
Wilhelm Stein
Ernst Stein.

Wiesbaden, Nerostraße 16, den 12. November 1920.

Die Beerdigung findet von der Südfriedhofshalle am 13. November 1920, 4 1/4 Uhr nachmittags, aus statt.

Elektr. Kochtöpfe,
Platten, Herde, Bügeleisen,
Haartrockner. 1112
jetzt: Luisenstr. 25
Flack, gegenüb. d. Realgym.

Selteneres Angebot!
Kein Laden!

Sehr geistig. Hasen
M. 8.-
das Pfund;
ferner im Auschnitt:
Hasenrücken, Reule
und Hasenragout,
sowie frisch gebackene
Gänse.
O. Mehnert
7 Gießenstraße 7
Hinterhaus 3.
2406 Fernruf 2406.
Einwickelpapier
mitbringen.

Treibjagd!

Hr. Waldhagen à Wfd. S. &
Has i. Auschnitt,
Hasenrücken, Hasenreule,
La Hasen-Ragout,
Prima Enten, Gänser,
Pouardes, sehr billig
Nur Frankfurterstraße 26
Karl Petri,
Wild- u. Geflügelhandlung.

Brann'sche
Dreifucht-
Marmelade
mit Zucker
Pfund M. 4.80
Hoheine
Simbeer-
Marmelade
mit Zucker
Weißblech-Dose M. 12.50
1 So. netto.
Ferd. Mexi
Waldberg 9. Tel. 652

Prima
Weißkraut
zum Einschneiden frisch
eingetroffen.
Otto Unkelbad
Schwalbacher Straße 91.
Telephon 2734.

Didwurz
ca. 200 Str., hat noch ab-
zugeben W. Stoff, Hasen-
sarten. Tel. 4473.
Unsere Telephon-Nr.
ist jetzt
5322.
Holladen-Reparatur-Institut
Franke & Kottenbach
(Kriegsblinder)
Westendstraße 28.

Patent-Matratzen
Lieferer: Köhler, Adolfsstr. 1,
1 St. Alte Einlagen u.
Entlagen u. abtut gut.
1 Späthändin, Kleiner
Kasse, nur in gute Hände
preiswert zu verk. Das-
heimer Straße 84, Laden.
Kleiner, hell, Crepe
de Chine-Kleid zu verk.
Krauer, Wilhelmstr. 6, 2.
Gut erh. 1/2-Geige
zu verk. Näheres Klei-
berstraße 27, 2 St. r.
Schlafzimmer,
eichen-lac. billig zu verk.
Krauer, Belenestr. 28, 2.
Schlafzim. u. Küchen-
Einricht. zu verk. Bolter,
Rüchertstraße 4.

Bett
(Eich.) in Korb-M. 700,
da mit Wollmatt. 450 u.
300 M., Damen-Jubede
mit Kissen 385, gemust.
Chaisel. 285, Salonisch m.
4 hoch. pol. Stühlen 650,
Kussantisch 250, Küchen-
tisch 40, Gasherd, 2- und
3flam., 60 M. zu verk.
Holland, Sedanstraße 5.

Chaifelongues
fast neu, 250 u. 300 M.,
rot Daun-Deckbett, Sewp,
Betttrammatze 25, Laden.
Werkzeug-Verkaufl
gebr. u. neu, f. Schreiner,
Zim., Maurer, Schlosser,
Schmiede, Gärtner usw.
50 Möbelschloßer, Korb-
schaukeln, taasib. Scharn-
borststraße 34, D. Werkst.
abends Koonstr. 6 (auch
Sonntag).
Dauerbrenner, sowie ar.
Berst.-Öfen zu vl. Blum,
Rüchertstraße 36.
Wider-Nad mit Gummi
zu verk. 500 M., Frohn,
Rüchertstraße 6, 2 r.

Fahrrad
neu bereit, mit dopp.
Ueberleitung, 850 u. 650,
zu verkaufen.
Holland, Sedanstr. 5.
Gebrauchte Fahrräder,
auch für Geschäftswende
u. Tafelwagen bill. zu vl.
Gottfried, Grabenstr. 26.
Berren-Nad,
gebr. mit n. Berell. u. n.
Freil. verl. Frau Groll,
Römerberg 14.
Neue Milldrücke
u. Schaftstücke laust und
taucht
Reinmann, Schuhwaren,
Schwalbacher Str. 14, 1.

Zwei
Perjer Teppiche
und
2 Kelims
gegen hohen Preis zu
kaufen gesucht.
Wagmann
Nerostr. 28. Tel. 2654.

Betti-Wäsche,
auch gebraucht, zu kaufen
gesucht. Hotel „Union“,
Zimmer 11.
Ja auch auf gleich
1 Kassenjhrant
mittlerer Größe zu kauf.
Reinmann, Moritzstr. 3, 2.
Felle
aller Art, auch frische,
kauft u. gerbt
Gerbert Horn
Schwalbacher Straße 38.

Gute Fahrräder
ohne Bereifung Schmidt,
Vorstr. 13, 11b.
Schneid., Radmach., lauti
Krieger, Kranenstr. 22.
Gut erh. Puppenwagen
und ein Schaufelrad zu
kaufen gesucht. Stath,
Moritzstraße 6, 2.
Gardinen anmachen,
Polster- u. Tapetier. Arb.
w. aut u. billig ausser.
H. Coenolf i. Kirchg. 11.
Serienbau
von Padelbooten. In-
teressenten näheres bei
Bootsbauer Kraus, in
Mainz, Rentengasse 6.
Dame
ermittelt distret Leib-
renten- u. Versicherung bei
erzähl. Gesellschaft. Adr.
im Taubl.-Verlag. Al.
Frische
Ruh- oder Ziegenmilch
tägl. 1 Ltr. für Kranken-
pflege gegen gute Bezahl.
bei 2c. Normand, Hotel
Bristol, Weisbergstr. 3.

Einfach möbl. Zimmer
für in. Mädchen sof. gef.
Off. u. O. 698 Taubl.-Verl.

Leerstehender Raum
ev. Werkstätte, f. Atelier-
zweck zu mieten gesucht.
Offerten unter B. 683 an
den Taubl.-Verlag.

Weibl. Hilfskraft
u. Bügelweibchen gef.
Schmidt, Röderstr. 24.

Sauberes Dienstmädchen
nach auswärts gegen
auten Lohn sofort gesucht
für kinderloses Ehepaar.
Weldungen beim Portier
Kaiserhof-Hotel.

Als Haushälterin
würde alt. Fräulein gern
Stellung annehmen. Off.
u. 3. 682 Taubl.-Verlag.

Monatsfrau
für 2-3 Std. woch. gef.
Stern, Bietenring 3, 2 l.

Gelbes Auktionsverf
mit Zah. verl. Weg Bura-
straße, Schloßplatz. Gegen
Belohnung abzug. Schul-
bers 19, Kob. Bart.

Berlolen
1 Kettenarmband, matt-
gold, ungeschm. reur.
Andanten. Wiederbr. Be-
lohnung. Augen-Klinik,
Fannusstraße 63.
Al. ihm. Tasche verl.
i. d. Friedrichstr., entb.
Bah. Leb. R., Portemon-
Peltan, Körnerstr. 2, 3.

Arbeiterin verl
Donnerst. ab. 3 u. 4 Uhr,
zw. Lang- u. Kirchgasse
Schtragen. Ehrh. Binder
w. s. hohe Belohn. um
Rückgabe gebeten. Näheres
im Taubl.-Verlag. Mn

100 Mark Belohnung!
Al. Wildberntische verl.
Wilhelmstr., Rheinstraße 2
mit Personal-Ausweis,
Geld u. Silber. Da An-
danten bitte wiederabr.
Rheinstraße 17, 1.

Deutscher Schäferhund
auf den Namen „Luz“
hörend, entsouen, Wieder-
bringer erhält gute Be-
lohnung. K. Kennersberg,
Bohrarmstraße 17, 1.

Junger brauner Wolfshund
entf. Ges. Bel. abzug. bei
Krell, Schornhorststraße 2

Schäferhund
(Art Polizeihund) entf.
Donnerst. 5 Uhr, Richis
Schwalb. Rheinstr., Rüd.
Schwarz, Baugartie und
Beine hellgelb, hohe weiße
Ohren. Vor Anlauf wird
gewart. Wiederbr. habe
Bel. Friedrichstr. 44, 3 l.

Dankfagung.

Es ist uns leider nicht möglich jedem einzeln zu danken für all die große Liebe, die uns bei dem Heimgange unseres innigstgeliebten Kindes zuteil wurde. Allen, allen herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir dem lieben Herrn Glücklich und seiner Familie, sowie allen Angestellten der Firma für all das, was sie uns in diesen schweren Tagen waren; der christlichen Gemeinsh. für ihr anhaltendes Gebet und ihre große Liebe, dem christlichen Verein i. M., Dramenstraße 15, den Herren San. Rat Dr. Delms, Oberarzt Dr. Göttonne und Dr. Baier, sowie der Schwester Elisabeth und den Schwestern des hdt. Krankenhauses für ihre ausopfernde Pflege. Ganz besonderen Dank Herrn Missionsspieltor Parzer Geld für seine überaus trostreichen Worte.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Georg Schnay, Bleichstraße 28,
Adolph Roll.

Dankfagung.

Allen, die uns bei dem Heimgange unsrer unvergesslichen Mutter, der
Frau Sophie Bepler, Wwe.
ihre so wohlthuende Teilnahme bezeugten, besonders Herrn Parzer Philipp für seine au Herzen gehenden Trostsworte und dem Evangelischen Kirchengesangsverein für den erhebenden Trauergefang, sagt innigsten Dank
Im Namen der trauernden Angehörigen:
Hermann Zimmermann.
Wiesbaden, den 12. November 1920.
Germannstr. 4.

Lichtbildvortrag. Die Lichtbildredaktion am Mittwochsabend in der Bergstraße gestattete wieder zu einer außerordentlich eindrucksvollen Feier. Die feierliche Textverlesung durch Herrn Pfarrer Grein, das herrliche Orchester des Orchesters Herrn Wald und die vom Meister Franz Stäffgen stammenden wunderbaren Lichtbilder aus der 'Katholische Jesu' wirkten so packend und schön zusammen, daß die Feier mit Recht eine erhabene, des schönen Gotteshauses recht würdige genannt werden kann. Die Vorführung der Bilder war wiederum vorzüglich gelungen.

Flugpostverbindungen Frankfurt (Main) über Bad Nauheim nach Bad. Am 11. November am und von der Badischen Luftverkehrsgesellschaft, Das (Baden), eine tägliche Flugpostverbindung Frankfurt (Main) über Bad Nauheim nach Karlsruhe (Baden) hergestellt. Abflug Frankfurt (Main) 7.45, ab Karlsruhe (Baden) 9.25, an Frankfurt (Main) 11.45, ab Karlsruhe (Baden) 12.20, ab Frankfurt (Main) 1.45. Zwischen Frankfurt und Bad werden Postverbindungen eingerichtet. Auch der Schweiz und Italien sind Briefe, Pakete und Drucksachen als Flugpostsendungen zulässig. Die Flugpostgebühren sind dieselben wie im übrigen Auslandsflugverkehr. Eine genaue Liste der Flugposttarife nach der Schweiz findet alle z. B. 20 + 40 = 60 Pf.

Mittelschulische Gemeinde. Sonntag, den 14. November, fällt der Gottesdienst aus. Nächster Gottesdienst am Tag und Sonntag (Mittwoch, den 17. November).

Wächtersabend. Am Montag, den 15. November, abends 8 Uhr, wird die Gesellschaft 'Bildung und Erbe' in der Aula des Lyzeums 1 am Schloßplatz einen Wächtersabend veranstalten. Während der Erzählung der Grimmschen Märchen gelangen Lichtbilder des Meisters Franz Stäffgen von außerordentlicher Lieblichkeit zur Veranschaulichung. Begleitende Musik wird die Annuit der Darbietung noch erhöhen. Weiteres ist aus dem Angelegenseit zu erfahren.

Aus dem Vereinsleben.

Naturforscherverein, G. R. Die Monatsversammlung am 6. d. M. erzielte bei einem guten Besuch und erhielt durch einen lebhaften Vortrag über 'Kugeln' besonderes Interesse. Ein Wunsch wurde eine Kugelnberatung beschlossen; dieselbe findet Sonntag, den 14. d. M., statt und führt nach Abmarch um 1 Uhr zum Kaiser-Friedrich-Platz zum Singen und nach Kuringen. Gäste wie immer willkommen.

Der Internationale Bund der Kriegeropfer (Deutscher Wiesbadener) findet alle Kriegeropfer, Hinterbliebenen und Kriegerehren für den 15. November, den 15. November, 7 Uhr abends, im großen Saale des Gewerkschaftshauses stattfindenden öffentlichen Versammlung ein.

Am kommenden Sonntag wird Prof. Dr. R. Falgout aus Frankfurt a. M., ein anerkannter Gelehrter, der mit zahlreichen Reden den Kampf gegen Einstein aufgenommen hat, auf Einladung des 'Deutsches völkischen Schutzes und Trugschwundes' in der Aula des Lyzeums 1 am Schloßplatz über 'Neum und Zeit in der Relativitätstheorie' sprechen.

Der 'Quartettverein Wiesbaden' veranstaltet am Sonntag, den 13. November, abends von 7 Uhr ab, in seinem neuen Vereinslokal 'Schmalbacher Hof' eine Familienfeier mit Tanz und dabei hierzu keine familiären Mitglieder sowie Freunde des Vereines herzlich ein. Für angenehme Unterhaltung hat der Verein bestmögliche Sorge getragen.

Die Sängervereinigung des Kreisvereines Wiesbaden. Sollen ihre Monatsversammlung nächsten Sonntag, nachmittags 3 Uhr, in der 'Union' ab. Zur Verhandlung steht u. a. die Durchsetzung des neuen Satzungsentwurfs. Am nächsten und nächsten Sonntag wird gebetet.

Die 'Grete Wiesbadener Kameradschaft' veranstaltet am Sonntag, den 14. November, einen Ausflug nach Dörflein in den Saalbau Haderhof. Dabei ist große humoristische Unterhaltung sowie Tanz und Theateraufführung.

Aus dem Landreis Wiesbaden.

Das der Schierkeiser Gemeindevorstand.

XX Schierkeiser, 10. Nov. In der gestrigen Sitzung fanden wieder einige wichtige Vorlagen zur Beratung. Neben zwei Anträgen standen zur Beschlußfassung. Die eine Anleihe verlangte 500 000 M. zur Errichtung von Wohnhäusern auf dem Gemeindegrundstück. Die Gemeindevorstand waren sich sprachlos über die Höhe der Forderungen bei so kleinen Steuern. Man ist der Ansicht, daß die große Wohnungsnot hier in der Hauptsache durch die Lage im besetzten Gebiet verursacht wurde, auch das Reich Hilfe leisten mußte. So wurde deshalb nur die Bewilligung von 100 000 M. angedacht, während das Reich einen entsprechenden Zuschuß leisten soll. Die zweite Anleihe betraf die Kriegsmobil-

lichtspflege. Insgesamt sind hierfür 173 608 M. aufgewendet worden. Daraus wurden 103 672 M. vom Staat der Gemeinde erlassen, der Rest von 69 936 M. soll durch Anleihe gedeckt werden, wozu die Genehmigung erfolgt. Eine Vorlage schlägt vor, die Gebühren für Kaufgründer zu erhöhen und für Reihengründer eine entsprechende Abgabe zu erheben, um die Finanzlage etwas aufzubessern. Ein Beschluß wurde vorläufig nicht gefaßt. Der evangelischen Kirchengemeinde wird eine Beihilfe von 1500 M. aus Anlaß der Beschaffung der neuen Glocken bewilligt. Die Beihilfe soll Verwendung finden zur Neueinrichtung der Glockenstühle.

XX Schierkeiser, 10. Nov. Am kommenden Sonntag findet die Weihe der neuen Glocken in der evangelischen Kirche statt. Es wird Gottesdienst, Kindergottesdienst und eine Feier im 'Kriegerhaus' abgehalten. Der kathol. Kirchenchor feiert am Sonntag, den 14. d. M., das 70-jährige Bestehen durch eine Jubiläumfeier in den 'Drei Kränzen'.

Aus Provinz und Nachbarstadt.

Sechs Bekannte wegen schwerer Verbrechen verurteilt.

Fd. Frankfurt a. M., 11. Nov. Die Kriminalpolizei verurteilte heute ein im hiesigen Güterbahnhof stationiertes Zuglokomotiv, bestehend aus zwei Zugführern und vier Schaffnern, wegen fortgesetzter schwerer Eisenbahnverbrechen. Die geschädigten Wägen wurden, soweit sie von den gemisshandigten Dienen nicht bereits verkauft waren, mit einem Tausch aus den Wohnungen der Beteiligten geholt. Die Hauptangehänger dieser Räuberbande waren die Zugführer Helmmer aus Kreuznach, wohnhaft in Frankfurt a. M., und Dahm aus Frankfurt a. M., Frankenthaler St. Ferner waren beteiligt der 24-jährige Schaffner Valentin Hörter, der 24-jährige Schaffner Sebastian Kister, der 24-jährige Schaffner Georg Hamn und der 24-jährige Schaffner Wilhelm Wambach. Helmer sah während der Fahrt in den Nachtzügen die Frankfurter nach und bezeichnete die jenigen Kiste, die ihm als brauchbares Diebesgut erschienen. Die Pakete wurden dann in den Postwagen geschickt, geöffnet und der Inhalt verpackt. Helmer selbst erhielt dabei den Löwenanteil. In den Wohnungen der Verhafteten fand man ganze Warenlager gefüllter Damenjacken, Mäntel, Schuhe, Koffer, Lebensmittel usw. Das gesamte Personal ist der Eisenbahndirektion Mainz unterstellt.

Sport.

we. Fußball. Am nächsten Sonntag spielen in Ludwigshafen zwei Mannschaften der besetzten Gebiete gegeneinander. Aus beiden Mannschaften wird dann eine Fußballmannschaft zusammengeleitet, die später gegen Reichsdeutschland spielen wird. Der bekannte linke Verteidiger des Sportvereins, Emil Kersch, ist als rechter Verteidiger für dieses Spiel ausgewählt.

Der Stall Weisberg hat mit dem Sieg von Omni im Dresdener Herdengrossen seine diesjährige Saison abgeschlossen. Seine Gewinnsumme beläuft sich in diesem Jahr auf 1 341 846 M., an denen 25 Pferde mit 55 Siegen beteiligt sind. In der Spitze stehen der zweijährige Graf Herzog mit sechs Siegen und 214 000 M., der fünfjährige Dacot mit gleichfalls sechs Siegen und 166 000 M. und der fünfjährige Optimist mit fünf Siegen und 122 000 M.

Gerichtssaal.

Fe. Galvanen-Schlichtung. Als sie gerade beim Verkaufsausschlag eines Rilles Salzwasser im Kaffee 'Karlshof' in Höchst a. M. waren, erlitten plötzlich die beiden, beschlagene des Weibens und verurteilte den Schlichter Wilhelm Wolf aus Höchst und den Fabrikarbeiter Karl Drehe aus Nied. Die Streifenammer verurteilte Wolf, der schon manches auf dem Kerbholz hat, zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus, Drehe zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis.

Fe. Seines Arbeitstages bestrafen. Der 24-jährige Schlosser Fritz Hahn aus Höchst hatte einen Arbeitstagen während der Nachtzeit aus dessen Spiel 100 M. gestohlen. Urteil der Strafkammer: drei Monate Gefängnis.

Rettenhandel mit Tabak. Das Waberggericht in Mannheim verurteilte den Kaufmann Christian Dietrich, der Tabak in größeren Mengen aufkaufte, zu vier Monaten Gefängnis und 50 000 M. Geldstrafe und den Rechtsanwalt Baum aus Frankfurt, der zu seinen Annehmern gehörte, zu 5000 M. Geldstrafe. Gegen letzteren wurde die Einleitung eines Disziplinarverfahrens in Aussicht gestellt.

Handelsteil.

Berliner Börse.

mz. Berlin, 11. Nov. Die fortgesetzte Unsicherheit hinsichtlich der Lösung des Elektrizitätsstreikes machte sich im Börsenverlauf nur sehr wenig bemerkbar. Die Haltung war im allgemeinen fest, bei vereinzelt beträchtlichen Kurssteigerungen, namentlich am Montanmarkt, wo Harpener fest und Bochumer und Phönix höher waren. Harpener zogen 30 und Hösch über 30 Proz. Bochumer 10 Proz. und Phönix 8 Proz. höher. Die Höherbewertung der Devisenkurse trug dazu bei, die Kaufkraft anzuregen. Im weiteren Verlaufe stiegen ferner Buderus und Köln-Rottweiler erheblich. Eine Steigerung von 150 Proz. erfuhren Kanada in Erwartung einer günstigen Entscheidung für die Aktionäre. Das trübe Wetter in Verbindung mit dem Elektrizitätsstreik erschwerte die rechtzeitige Kursfeststellung erheblich.

Kurse vom 11. November 1920.

Table with columns: Div., Bank-Aktien, Industrie-Aktien, and various stock prices.

Wettervoraussage für Samstag, 13. November 1920 von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Regen, Südwestwind.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten. Hauptredakteur: H. Seiffert. Verantwortlich für den politischen Teil: H. Seiffert; für den Unterhaltungsteil: H. Seiffert; für den lokalen und provinziellen Teil, sowie Geschäfts- und Handelsteil: H. Seiffert; für den Anzeigen- und Annoncen-Teil: H. Seiffert.

Gliederschmerzen

Heidelbeerwein vorzüglich zu Glühwein bei Erkältungen und Grippe empfiehlt. Joh. Zilli, Obstweinhandlung, Schierkeimer Straße 11, Telefon 4942.

Konsumverein für Wiesbaden u. Umgegend. e. G. m. b. H. WIESBADEN. Büro: Hellmundstr. 45, I. Tel. 489, 490. Gelbe Spalterbsen, 2.60 u. 3.30. Ganze grüne Erbsen, 2.80 u. 3.30. Ganze gelbe Erbsen, 3.10. Braune Bohnen, 2.50. Malzgerste, 4.30. Marmelade, 4.70. Schokoladen, in prima Qualität F 336 in verschiedenen Preislagen.

Neurheuman-Einreibung in Verbindung mit Neurheuman-Wattegebrauchsmittel mit Erfolg bei Rheumatismus, Gicht, Ischias und ähnlichen Leiden. Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, 11 Langgasse 11. Arnosan-Hefe-Tabletten sind ein vorzügliches Buttermittel von bester Wirksamkeit bei den jetzt häufigen Furunkeln, 1330.

Heinrich Wels, Kirchgasse 64 & Gegenüber Maurifusplatz. Ulster & Raglans & Paletots. Preise für Herren von Mk. 225.- bis 1800.- für junge Herren entsprechend billiger.

Wachstuche Gummi-Tischdecken, Gummi-Betteinlagen, Ledertuche, Kunstleder im Grosshandel zu Original-Fabrikpreisen. Linoleum für Tische und Bodenbelag, uni und durchgedruckt im Grosshandel Engros-Preise. Läufer Teppiche, Vorlagen in Smyrna, Buclé, Jute, Linoleum u. Kokos. Hermann Stenzel Tapeten-Grosshandlung Schulgasse 6. Neu aufgenommen: 1209. Woll-Teppiche in nur guter Ware.

Blutreinigung. 30 Proz. billiger! als jede Konkurrenz, verkauft ich infolge Ersparnis der Ladenmiete. Beste Kaufgelegenheit für Damen-, Herren- u. Kinderstiefel. Spezialität: Echte Tufflinger Schuhwaren. Billig! Größte Auswahl! Billig! Nur Schwalbacher Str. 14, 1. Ecke Dolzheimer Straße. Reinmann.

Deutsches Erzeugnis! Zart schmelzende feinste Speise-Schokolade mit voll entwickeltem Kakao-Aroma in ganz vorzüglicher Qualität: 50-Gr.-Tafel 3.50, 100-Gr.-Tafel 6.50. Schmelzblock-Schokolade 100-Gr.-Tafel 6.00. Erhältlich in allen 21 Verkaufsstellen der Firma Adolf Harth.

Ganz Wiesbaden ist begeistert und spricht von der am Samstag, den 13. November, abends 8 Uhr, im Paulinenschlößchen stattfindenden

Einmal. öffentl. Filmaufnahme

2 Stunden im Filmatelier. Wie kommt ein Film zustande? Regie: C. Eifert-Doris (ehem. Mitglied. führender Berliner Filmbühnen. Mitwirkung erster Künstler wie Arth. Rhode (ehem. langj. Mitgl. des hiesigen Res-Theaters), usw. Künstlerische Entwürfe u. Ausf.: O. Kölb. Möbel u. Innenausstatt. v. d. Fa. Graubner, Wiesbaden. Zum Schluß werden alle Zuschauer im Rahmen des Films aufgenommen, verbunden mit Preisaus schreiben (frei für jede Dame) und Vorführung des Films vom 20.—26. Nov. in d. Wallhalla-Lichtspielen. Eintrittspreise: 15.—, 10.—, 5.— Mk. Vorverkauf: Musik.-Haus Schellenberg, Kirchg. 33. Kassenöffnung 7 Uhr.

Märchenabend

in der Aula des Lyzeums I, am Schloßplatz am Montag, den 15. November, 8 Uhr abends. Erzählerin Frau * * * Lichtbilder von Franz Stassen. Musikbegleitung. Karten à 3 Mk. beim Handweiser des Lyzeums I, bei H. Kömer, Buchhandlung, Langgasse 48, H. Stöppler, Musikalienhandlg., Albeinstr. 41, und an der Abendkasse.



Deutsche Volkspartei

Samstag, den 13. November, abends 8 Uhr, spricht in öffentlicher Versammlung im Lyzeum II, am Boesepark Fräulein Dr. Marie Bernays (Mannheim) über: „Frauenfragen im heutigen Deutschland.“ Zu dieser Versammlung laden alle Frauen und Männer herzlich ein: Der Frauenausschuß Der Vorstand der Deutschen Volkspartei.

Quartett-Verein Wiesbaden.

Samstag, 13. Nov., abends 7 Uhr, in sämtl. Räumen des „Schwalbacher Hof“, Emier Straße 44: Familienfeier mit Tanz! Hierzu laden wir unsere Gesamtmitgliedschaft, sowie Freunde und Gönner des Vereins herzlich ein. Der Vorstand.

Fußball-Verein „Germania“ E. V.

Sonntag, den 14. November 1920, nachm. 4 Uhr: Familien-Ausflug mit Unterhaltung und Tanz Hotel Bellevue, Blebrich, Kasteler Straße. Wiesbadener Militär-Verein.

Samstag, den 13. Nov., abends 8 1/4 Uhr, im Vereinslokal, Helenestraße 27: Hauptversammlung. Um recht zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Mieterschutzverein

Montag abends 8 Uhr: Geschlossene Mitlieder-Versammlung im Lyzeum, Boesepark. Mitgliederbeitrag nötig. Bericht über Abwehr der Höchstmietsteigerung. — Die Mieter- u. Wohnungsfrage am 27.—28. Nov. — Beschlüsse. — Geschäftsstelle nicht mehr bei Geyb, sondern jetzt nur: Drogerie Fahnhofstr. 12, Zigarren-geschäft Bismarckring 2, Buchhandlung Volkstimme, Mauritiusstraße. Mitglied.-Anmeldung. F328

Zwangsvereinschaft Wiesbaden, J. B.

Einladung zur Mitglieder-Versammlung am Samstag, den 20. November 1920, abends 7 1/2 Uhr, im Vereinslokal. Tagesordnung:



1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene 41. Geschäftsjahr 1919/20. 2. Wahl von 3. Rechnungsprüfern; 3. Freuwahl von 3 nach § 15 der Statuten aus-scheidend. Vorstandsmitgliedern; 4. Ersatzwahl für ein ausged. Vorstandsmitglied; 5. Feststellung des Voran-schl. es für das laufende 42. Geschäftsjahr 1920/21 und des Mitgliederbeitrages; 6. Mitteilungen. Der Vorstand: Eduard Hanjoh, Vorsitzender.

Kautabak

Grimm & Triepel, Nordhausen, Carl Gräf, Bingen, stets jeden Posten zu Fabrikpreisen liefert: Wiesbaden, Wilh. Klippen, Weißenburgstr. 10.

Morgen Czarniawski-Abend!

„Kasino“ 1/2 8 Uhr: Ludwig Roffmann (Tenor, Staatstheater) Cornelius Czarniawski (Klavier) Eintrittskarten 12.—, 10.—, 8.—, 6.—, 4.— im Rheinischen Theater- und Konzert-Büro, in den Musikalienhandlungen und an der Abendkasse.

Stenophon die ideale Diktiermaschine. Generalvertrieb: „HANSA“ Büro-Einrichtungsbüro Bahnhofstraße 8.

Neu eröffnet! Löh's Weinstuben Kranzplatz 3, 1. Etage. Prima Weine, gute Küche, Mokka, Liköre. Aufmerksame Bedienung.

Zur Aufklärung der Allgemeinheit!

Der Beamten- u. Bürgertonsumverein Rhein-Main e. G. m. b. H. 1912 gegründet als reiner Beamtenkonsumverein, 1916 mit der Konsumgenossenschaft Eintracht zusammengeschlossen, ist ein gemeinnütziges und kein kapitalistisches Unternehmen. Die jährliche Erübrigung fließt den Mitgliedern nach Maßgabe ihres Einkaufes in Form von Rückvergütung wieder zu und nicht wie bei Privatunternehmungen in die Taschen eines Einzelnen. Mehr wie 7000 Familien haben sich bis heute in unserem Vereine zusammengefunden. Das „hohe Beitrittsgeld“ beträgt heute noch 50 Pfennige. Der Geschäftsanteil jedes einzelnen Mitgliedes bildet zusammen das Betriebskapital des Vereins und wird am Jahreschlusse mit 4% verzinst, kann aber nach vorgeschriebener Frist gekündigt werden und wird dann restlos zurückgezahlt. Gemeinwirtschaft ist unser Ideal und ist der Verein mit allen seinen Einrichtungen Eigentum seiner Mitglieder. F 317 Der Vorstand.

Jetzt Kirchgasse 44 (Parterre — gegenüber M. Schneider) **Samson & Co.** G. m. b. H. Photogr. Atelier u. Vergrößerungsanstalt mit billigen Preisen. Bis 1. Dezember geben wir jedem, der sich bei uns 1 Dutzend Bilder bestellt, **Als Beigabe** eine Vergrößerung seines eig. Bildes 30 x 36 cm einschl. Karton. Nur Kirchgasse 44 Parterre. Sonntags v. 9—2 Uhr geöffnet. Trotz Teuerung für wenig Geld ein gutes haltbares Bild. Vergrößerung nach jedem Bilde. Nur Kirchgasse 44 Parterre. Sonntags v. 9—2 Uhr geöffnet.

Achtung! Bewohner von Wiesbaden und Umgegend! **Achtung!** Wer ist der Billigere im Aluminium-Verkauf? Die billigsten Preise der Wiesbadener Geschäfte: Extra schwere Ware **Kochtopf mit Deckel** Nr. 16 18 20 22 24 **Wasserkessel** 3 4 51 **Eßlöffel u. Gabeln** Stück **1.40** Sowie sämtl. Haushalt.-Gegenstände, alles zu konkurrenzlosen Preisen. **Aluminium-Wanderlager z. Zt. Wiesbaden** Restaurant „Drei Könige“, Marktstraße 26.

10 Auto-Monteurs gesucht. Dieselben müssen selbständig und gewissenhaft sein. **Auto- u. Motoren-Reparatur** Dotzheimer Straße 26.

Achtung! Regler! Achtung! Morgen Samstag und Sonntag: **Großes Preisfesten** im Restaurant „Zur neuen Zeit“, Belmündstr. 54. 1. Preis 1 goldene Damenhr. 2. Preis 150 Mk. in bar und weitere wertvolle Preise. Es ladet freundl. ein **Regelklub Aranz.**

Achtung — Regler! Samstag, den 13. Nov., ab 5 Uhr nachm., und Sonntag, 14. 8 vormittags: **Großes Preisfesten** auf der ff. Bahn des Restaurants „Bürgerhof“, Michaelsberg 28. 10 wertvolle Preise! 1. Preis 200 Mk. in bar!

Wein-Restaurant und Café **Josef Schmitz, Dotzheim.** Naturreiner Wein Glas 4.50. Belegt: Brote mit Hausmacher Wurst.

Hotel u. Badhaus **WEISSE LILIE** Häfnergasse 8. **BÄDER** aus eigener Quelle Einzelbad 2.— Dutzendkarten 20.— Trinkkur frei — Ruhegelegenheit.

Durch billigen Einkauf verkaufe ich **Alaska-, Kreuz- und andere Füchse** auf Seide ge- **725.— Mk.** an. Prachtvolle arbeit von **24.— Mk.** an. **Kein Laden.** **Heinemann, Sedanplatz 9, II.**

!! Konkurrenzlos !! **Rindlederstiefel** in Ausführung in allen Größen. Herrenstiefel (Boxe) nur Mk. 160.— Knabenstiefel (36—39) nur Mk. 130.— Kinderstiefel (31—35) Mk. 83.— u 95.— Kinderstiefel (22—30) Mk. 45.—, 55.— u. 85.— Damenstiefel und Halbschuhe billigst. Starke Arbeitsschuhe und Halbschuhe. Warme Hausschuhe in allen Größen. **R. Schüssler,** Bleichstrasse 1, Eingang Hof (Depot).

Nur 3 Tage! Nur 3 Tage! **Prima weichkochende braune**

Bohnen pro **nur 2¹⁰** Pfund **Mk.** sowie alle Sorten Mehle, Erbsen, Bohnen, Maisgrieß, Reisgrieß, Pfeffer, Mais, Hühnerfutter, Mastfutter.

Landesproduktenhaus Bärenstraße 7.

„HANSA“ die beste Mk. 1.— Zigarre. Wilhelmstr. 60 **J. C. Roth** Telephon 3853 **Rufen Sie 5256 an!** Bin stets Käufer von gebrauchten Möbeln aller Art, sowie ganzen Keller- und Spieker-Beständen. Zahle hohe Preise. **Tel. 5256. Wilhelm Müller, Schulgasse 8, 1.**